

# Ein Vergleich: Judentum – Christentum – Islam

☒ Ein vollständiger Vergleich ist gar nicht möglich, deswegen wird der Versuch auch gar nicht unternommen. Die Bibel beginnt mit der Schöpfungsgeschichte. G\*tt sprach: „Es werde Licht.“ Und es ward Licht. Eine recht treffende Beschreibung des Urknalls, denn nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen geht man davon aus, dass Materie nur eine Spezialform von Energie ist. Die weitere Beschreibung der Entstehung von Sonne, Mond und Sterne ist natürlich dem Kenntnisstand der damaligen Zeit entsprechend und bedürfte aus heutiger Sicht einiger kosmologischer Ergänzungen. Aber die Bibel ist kein Lehrbuch der Kosmologie, erhebt auch nicht diesen Anspruch, sie ist vielmehr ein Buch über Menschen, ihre Stärken und Schwächen, sie berichtet über ihre Freuden und Leiden und ihre Auseinandersetzung mit ihrem G\*tt.

*(Essay von Epistemology)*

Laut Bibel waren die ersten Menschen Adam und Eva, zwei mythische Gestalten. Ihre Geschichte ist im übertragenen Sinne wahr, denn die Vertreibung aus dem Paradies bedeutet die Menschwerdung, die schmerzliche Erkenntnis, was gut und böse, was richtig und was falsch ist, die Erkenntnis, dass das menschliche Zusammenleben und das Verhältnis zu G\*tt mit gewissen Spielregeln verbunden ist. Adam und Eva hatten zwei Söhne, Kain und Abel. Kain erschlägt Abel, der erste Mord geschieht. Auch diese Geschichte hat wiederum eine übergeordnete Bedeutung, es handelt sich hier um die Auseinandersetzung zwischen Nomaden (Abel) und Sesshaften (Kain). Man findet hierzu auch Parallelen in der sumerischen Mythologie, die Geschichte von Emesh und Enten beispielsweise. Da die Juden zum Zeitpunkt der Niederschrift der Bibel Nomaden waren, ist natürlich Abel der Gute. Es ist nur menschlich, dass man die eigene Sache vertritt.

Weiterhin berichtet die Bibel über Noah, den Stammvater der Menschheit, der mit seinen Söhnen, Sem, Ham und Japhet, deren Ehefrauen und allerlei Getier in der Arche der Sintflut entkommt. Auch zu dieser Geschichte gibt es Parallelen in den Überlieferungen anderer Kulturen, bei den amerikanischen Indianern z.B. Es handelt sich hier offenbar um die Erzählung über das Ende einer Eiszeit.

Mit Abraham treffen wir nach meinem Dafürhalten auf die erste historische Gestalt der Bibel. Abraham, der erste Jude, schließt mit G\*tt einen Bund, den sein Sohn Isaak und sein Enkel Jakob erneuern werden. Abraham streitet mit G\*tt über die Rettung der Einwohner von Sodom und Gomorrha, er ringt ihm schließlich die Zusicherung ab, dass bei zehn Gerechten die Städte verschont werden. Juden haben immer mit ihrem G\*tt gestritten, es war nie ein einfaches Verhältnis, Judentum bedeutet nicht Unterwerfung wie Islam, sondern vielmehr Liebe zu G\*tt und den Menschen und immer wieder die Gewinnung neuer Erkenntnisse.

Die biblischen Gestalten Adam, Noah, Abraham, Moses, wie auch Jesus werden im Koran einfach verhaftet und als Propheten des Islam bezeichnet, obwohl sie mit dieser nazistischen Ideologie soviel zu tun hatten wie der Borkenkäfer mit der Lösung von Differentialgleichungen. Die Behauptung, dass Abraham mit seinem Sohn Ishmael die Kaaba in Mekka aufgebaut haben soll, ist natürlich eine besondere Unverschämtheit. Juden pflegen keine Steine anzubeten.

Nun berichtet die Bibel, dass Abraham, dessen Frau Sarah ihm noch auf wundersame Weise im hohen Alter den einzigen legitimen Sohn gebar, Isaak, dass er diesen opfern sollte, was G\*tt dann verhindert hat. Auch diese Geschichte hat eine hohe symbolische Bedeutung. Hier wird zum Ausdruck gebracht, dass die Juden die einzigen im mittleren Osten waren, deren G\*tt Menschenopfer ablehnt. Sämtliche umliegende Völker waren Polytheisten und beäugten die Juden aufgrund ihrer Eingott-Religion äußerst misstrauisch, zudem gehörten Menschenopfer

als normaler Bestandteil zu ihren Riten. Daher musste diese Geschichte in Bibel, um zu zeigen, dass G\*tt Menschenopfer zutiefst ablehnt. Natürlich wurde diese Geschichte auch vom selbsternannten Propheten und seinen Anhängern gekapert, nach koranischer Version war der zu opfernde Sohn Ishmael, der Sohn von Hagar, der ägyptischen Magd. Es heißt Ishmael sei der Stammvater der Araber, behaupten sie zumindest. Nun ist die Bibel zwar das Werk von menschlichen Verfassern, aber von G\*tt inspiriert, was man vom Koran nicht gerade sagen kann, obwohl von mohammedanischer Seite immer behauptet wird, dass der Koran ewig und drei Tage alt, unveränderlich sei und nur von Allah allein verfasst wurde.

Auch Jakob, der Sohn Isaaks streitet mit G\*tt oder mit einem Engel, so klar ist die Sachlage nicht, er erhält den Namen Israel, Gottesstreiter. Man sieht, die Juden setzen sich immer wieder mit G\*tt auseinander. Jakob hatte 12 Söhne, die Vorfahren der Stämme Israels, von denen zehn verloren sind. Joseph, der besondere Liebling seines Vaters Jakob geht nach Ägypten, gelangt dort zu hohen Ehren und holt dann später seine Brüder nach. Hier wird der gegenseitige Einfluss von Juden und Ägyptern aufeinander deutlich. Später ist das Verhältnis zwischen Juden und Ägyptern nicht mehr so gut und die Kinder Israels ziehen aus Ägypten aus. Zur Erinnerung daran feiern wir heute noch das Pessach-Fest.

Moses führt die Kinder Israels aus Ägypten ins gelobte Land und empfängt auf dem Berg Sinai von G\*tt die zehn Gebote, damit waren die Juden das Volk des Gesetzes. Interessanterweise ist im Koran einiges aus der hebräischen Bibel, dem Talmud, den apokryphen Evangelien und auch den Schriften der Zoroastrier übernommen, aber nicht die zehn Gebote, denn der selbsternannte Prophet hat gegen fast alle dieser zehn Gebote gesündigt, nur nicht gegen „Du sollst Vater und Mutter ehren...“. Da er schon sehr früh Vollwaise wurde, war es ihm schlechterdings nicht möglich gegen dieses Gebot zu verstoßen.

Man sieht, die Bibel besteht aus vielen lehrreichen Geschichten, sie ist gut zu lesen und einen großen Teil nimmt die Geschichte des jüdischen Volkes ein. Es geht hier nicht darum, alle diese Geschichten aufzulisten. Besondere Erwähnung gebührt noch dem großartigen König David, der viel für sein Volk getan hat, aber den ersten Tempel nicht bauen durfte, weil er sich in bestimmten Dingen versündigt hatte. Wiederum, die Verfasser der Bibel beschreiben auch die ganz Großen durchaus kritisch.

Besonders wichtig ist noch die Geschichte von Jona, dem Propheten wider Willen, die immer am Jom Kippur, dem Versöhnungstag, dem höchsten Feiertag vorgetragen wird. Hier zeigt sich, dass es gar nicht immer so angenehm ist, ein Prophet zu sein. Jona versuchte sich dieser Verantwortung zu entziehen, auch weil er berechtigterweise Angst vor Repressalien durch die Bürger von Ninive hatte, die er ermahnen und auf den rechten Weg führen sollte.

Die christliche Bibel erzählt im Wesentlichen die Geschichte von Jesus, wobei seine Leidensgeschichte im Vordergrund steht. Es wird ausführlich über seine Predigten und sein Wirken berichtet. Nach christlichem Verständnis schloss G\*tt über Jesus mit den Menschen einen neuen Bund. Jesus bringt von der Lehre her gegenüber dem Judentum nichts Neues. Er hat sich minutiös an die jüdischen Gebote gehalten und das jüdische Gebot der Nächstenliebe durch das Gebot der Feindesliebe noch verstärkt, was sich aber in manchen Fällen nicht unbedingt als sinnvoll erweist.

Der grundlegende Unterschied zwischen Judentum und Christentum besteht im Glauben der Christen an die Trinität, den dreifaltigen Gott. Trotzdem verehren Juden und Christen denselben G\*tt, die Christen haben auch die hebräische Bibel vollständig übernommen und nur die christliche Bibel als „Neues Testament“ angefügt.

Ansonsten argumentiert Jesus wie aus dem Talmud, von seinen

Jüngern wurde er auch Rabbi genannt. Seine Argumentation zur Ehebrecherin, „Wer ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein“, könnte talmudischer nicht sein. Leider sind die Evangelien zu einem Zeitpunkt geschrieben worden, als die Christen fürchterlich durch die Römer verfolgt wurden. Deswegen haben die Verfasser die Schuld an Jesu Tod allein auf die Juden abgewälzt, was natürlich völlig abwegig war, denn die Juden verfügten zu dieser Zeit nicht über unabhängige Gerichte. Die Gerichtsbarkeit oblag allein der römischen Besatzungsmacht. Aus dieser Darstellung hat sich dann ein christlicher Antisemitismus entwickelt, der vielen Juden im Laufe der Kirchengeschichte das Leben kostete.

Der Koran steht im krassen Gegensatz zur Bibel. Obwohl der selbsternannte Prophet teilweise aus der Bibel kopiert hat, so kommt er doch nicht an ihren Geist heran. Wie schon beschrieben verfälscht und verdreht er bestimmte Dinge. Er tut genau das, was die Mohammedaner den Juden und Christen vorwerfen. Darüber hinaus ist der Koran genauso wie „Mein Kampf“ das Buch einer auf Weltherrschaft ausgelegten faschistischen Ideologie. Es wird immer wieder zum Töten der Nicht-Anhänger, d.h. der Ungläubigen aufgerufen, bzw. die Mohammedaner werden angehalten, die Ungläubigen zu unterwerfen, damit sie Jaziyya zahlen, denn von irgendetwas muss man ja schließlich leben und da bietet es sich doch an, auf Kosten der Ungläubigen ein bequemes Leben zu führen.

Es wird immer wieder behauptet, Judentum und Islam seien sich sehr ähnlich. Das stimmt in keiner Weise, nur weil die Mohammedaner bestimmte jüdische Speisegesetze übernommen haben, ähneln sich die Religionen nicht. Das Gottesbild ist völlig verschieden. Juden und Christen glauben nicht an denselben G\*tt wie Mohammedaner. Allah ist völlig anders, dieser Mondgötze gleicht vielmehr einem launischen Irrwisch. Auf Allah ist nur in einer Beziehung hundertprozentig Verlass. Seinem selbsternannten Propheten liefert er immer die erforderlichen Eingebungen, besonders wenn es um dessen

Privatleben geht. Als er scharf auf Zaynab bint Jahsh, die Frau seines Adoptivsohnes, war, schickte ihm der liebe Allah prompt die Eingebung, dass man die Ex-Frau seines Adoptivsohnes heiraten darf. Denn Ordnung muss sein, Sex gibt es immer erst nach der Eheschließung. Ausgenommen von dieser Regel sind natürlich Sklavinnen, „jene, die eure rechte Hand besitzt“, die braucht man nicht zu heiraten.

Als Aisha einmal im Schlachtengetümmel verloren ging und dann wieder auftauchte, stellte sich sofort die Frage: „Hat sie oder hat sie nicht?“ Mohammedaner haben eben nichts anderes im Sinn. Anstatt froh zu sein, dass Aisha wohlbehalten wieder kam, mussten erst die Zweifel an ihrer Tugend ausgeräumt werden. Da erwies sich Allah wieder als Prachtkerl, er gab Mohammed die Eingebung, dass Aisha unschuldig sei. Sogar Aisha selbst wunderte sich, dass Allah ihre Tugend so wichtig sei. Aber damit waren die Zweifel dann ausgeräumt, denn Allah sagt ja immer die Wahrheit und irrt nie. Allerdings sollte diese Episode fatale Folgen für andere Frauen haben, denn Allah fordert, dass vier männliche Zeugen beigebracht werden müssen, um den Tatbestand zu bestätigen; d.h. jedes Opfer einer Vergewaltigung muss vier Zeugen beibringen, die bestätigen, dass es sich tatsächlich um eine Vergewaltigung handelt. Kann die Frau das nicht, was wohl eher der Normalfall ist, ist sie schuldig, wie immer, denn Frauen bringen allein durch ihre bloße Existenz die Männer vom Pfad der Tugend ab und ihre Aussage ist vor Gericht nur die Hälfte der eines Mannes wert.

Ich habe hier bewusst auf die Zitate aus dem Koran verzichtet, die mittlerweile wohl jeder Islamkritiker kennt, als da sind der Schwertvers, der Frauenprügelvers, die sich immer wiederholenden Aufforderungen zum Töten. Ich hoffe, ich habe mit meiner recht unkonventionellen Interpretation der Bibel keine orthodoxen Juden und konservativen Christen beleidigt, denn nichts liegt mir ferner. Mohammedaner sind aus grundsätzlichen Erwägungen dauerbeleidigt, insofern macht es nichts, wenn ich noch dazu beigetragen habe.